

Das Elsass hat viele Arbeitslose

Kaum Aussicht für Entlassene

Von Bärbel Nückles

Strassburg. Mindestens 130 Elsässer werden mit der Schliessung von Swissmetal in Dornach ihren Arbeitsplatz verlieren. Ihre Aussichten auf eine berufliche Alternative im Elsass sind nicht nur deshalb schlecht, weil sich die Arbeitslosenrate mit derzeit 8,7 Prozent im südlichen Département Haut-Rhin (8,1 Prozent in der gesamten Region) seit Monaten auf hohem Niveau stabilisiert hat.

Die Mehrzahl seiner Arbeiter setzt der Metall verarbeitende Betrieb mit einer Betriebszugehörigkeit zwischen 25 und 35 Jahren frei. «Diese Leute sind

hoch spezialisiert», sagt Jean-Luc Johanneck, Präsident der Grenzgänger-vereinigung in Saint-Louis (Comité de défense des frontaliers du Haut-Rhin). Weder im Elsass noch in der näheren Umgebung, sagt Johanneck, gebe es vergleichbare Arbeitsplätze in der Metall verarbeitenden Industrie. Dabei gehören Metall verarbeitende Unternehmen (überwiegend Automobilzulieferer) gerade in den an die Schweiz angrenzenden elsässischen Bezirken mit rund 400 Betrieben und 23 500 Arbeitsplätzen zu den wichtigen Arbeitgebern der Region.

Umlernen erweist sich als Hürde

Olivier Pihan vom Maison de l'emploi (Haus der Arbeit) in Mulhouse räumt ein, dass seine Einrichtung in Anbetracht der schwierigen Lage auf dem südsässischen Arbeitsmarkt gerade Modelle entwickle, um Arbeitssuchende zu motivieren und zu qualifizieren,

damit sie in verwandten Branchen einen neuen Job finden. «In der Metallindustrie ist es eigentlich die Regel, dass die Arbeiter sehr spezialisierte Tätigkeiten ausführen», sagt Pihan. Nach einer Entlassung könnten sich aber für den Einzelnen dank einer grösseren Flexibilität Chancen auftun. Eine überzeugende Strategie ist das nicht, angesichts der hohen Zahl elsässischer Arbeitsloser.

Zudem: Wer mehrere Jahrzehnte in ein und demselben Betrieb tätig war, tut sich ohnedies nicht nur schwer mit dem Umlernen. Darüber hinaus wird das Lebensalter für jene Elsässer, die nun ihren Job bei Swissmetal verlieren, das schärfste Ausschlusskriterium auf dem Arbeitsmarkt sein. Viele sind älter als 50 Jahre. «Für jene, die bei Swissmetal in den Büros beschäftigt waren», sagt Johanneck, «sehe ich noch die besten Chancen.» Etwa ein Drittel der bei Swissmetal beschäftigten Elsässer arbeitete ausserhalb der Produktion.